

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 20

Artikel: Beiträge zu einer neuen Wirtschaftsordnung in der Stickerei-Industrie

Autor: A.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

terschaft. Daß Beschäftigung der Leute weit besser wäre, wird nirgends bestritten. Solche zu beschaffen für Arbeitswillige, die für schwere körperliche Anstrengungen meist wenig geeignet sind, ist heute ein schwieriges Problem, da die Vorschriften und Bedingungen, welche alle Arbeit regeln, dieselbe direkt unwirtschaftlich machen. Die wirklichen Interessen von Staat, Arbeitgeber und Arbeitnehmer liegen, im Grunde genommen, alle in derselben Richtung; für die Ueberwindung der Schwierigkeiten ist aber unerlässlich, daß nicht eine Gruppe alle Lasten auf die andern abwälzt; nur allseitiges Miteinanderarbeiten und Entgegenkommen wird einen Ausweg finden lassen. A. W.



Beiträge zu einer neuen Wirtschaftsordnung in der Stickerei-Industrie.

Je länger je mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß die gegenwärtige Krise, welche die Existenz der Stickerei selbst zu bedrohen scheint, in ihren Ursachen von frühern Stockungen verschieden ist. Es handelt sich diesmal nicht um eine vorübergehende Ungunst der Mode, deren Laune durch neue Schöpfungen von Zeichner und Sticker wieder zu gewinnen ist, sondern um die Tatsache, daß der Erstellungspreis des Produktes die Kaufkraft der Kreise überschritten hat, welche Abnehmer unserer Stickereien waren. Erschwerend kommt heute dazu, daß sich im Ausland eine erstarkte Konkurrenz fühlbar macht, welche über einen eigenen bedeutenden Inlandsabsatz verfügt, und infolge günstigerer Arbeits-, Valuta-, Transport- und Zollverhältnissen billiger zu liefern imstande ist als das ostschweizerische Gebiet. Angesichts des Umstandes, daß die Gefahren, welche aus diesen Verhältnissen erwachsen, mit kleinen Mitteln nicht beschworen werden können, erlangen die Anregungen, welche Herr Gempeler-Beckh, der tatkräftige Verwaltungsratspräsident der Seeriet A. G. vor etwas mehr als Jahresfrist in einer Broschüre niedergelegt hat, erneute und vermehrte Bedeutung. Der im praktischen Leben stehende Kaufmann, der mit klarem Blick auch die Vorzüge moderner, auf wissenschaftlicher Forschung beruhender Methoden auf ihre Anwendbarkeit im konkreten Falle prüft, zieht hauptsächlich die Fabrikation von drei der wichtigsten Artikel der Maschinenstickerei in den Kreis seiner Betrachtungen. Er berechnet „als Grundlage für den synthetischen Aufbau der Erzeugungskosten des Gesamtproduktes“ diese für eine 10 Yards-Stickete Voll-Voile-Allovers, eine 10 Yards-Stickete Madapolam-Bandes und Entredeux und eine 10 Yards-Stickete Mousseline-Bandes.

Nachdem jeder, der den Preis des Endproduktes bestimmenden Faktoren nach effektiven Kosten und Kostenanteil in Prozenten bis auf die letzten Einheiten zerlegt wurde, läßt sich auch der Einfluß der Preisveränderungen von Rohprodukt, innerem Arbeitswert oder allgemeinem Fabrikationskosten feststellen. Hierauf untersucht der Verfasser, welche Möglichkeiten zum Preisabbau jede der drei Kostengruppen biete. Auf der Grundlage seiner Berechnungen weitergehend, zerlegt er die Gesamtausfuhr für 1917 im Werte von Fr. 258,000,000 in: Rohprodukte Fr. 108 Millionen, inneren Arbeitswert Fr. 73 Millionen und allgemeine Fabrikationskosten Fr. 73,3 Millionen. Unter dem ersten Titel postuliert er eine Reduktion von 40 bis 60 Prozent. Hiefür hält er es für notwendig, „durch berufene Fachkommissionen für jedes Produkt den natürlichen Weg zu seiner Erzeugungsstelle zu öffnen, alle Verteuerungen durch Zwischen- und Kleinhandel, soweit nicht als Folge besonderer Geschäftsverhältnisse seine Legitimation ausreicht, auszuschalten.“ Herabsetzung von Zöllen und Frachten, Normierung der Qualitäten, Ausmerzung des Handelsrisikos der Spekulation und Reduktion von

Zinsen, Interessen und Verderb durch direkten und raschen Bezug werden als weitere Mittel zum Ende des Preisabbaues angegeben.

Innerer Arbeitswert. Hier glaubt Herr Gempeler, daß die Durchschnittsleistung der Schifflimaschine, die heute nur 45 Prozent des nach der Tourenzahl festgestellten theoretischen Maximums beträgt, im Mittel um 25 Prozent gesteigert und dadurch eine Minderausgabe an Arbeitslöhnen um 7,8 Millionen Franken erzielt werden könnte. Die Möglichkeit weiterer Ersparnisse sieht er in der Anwendung des Taylor-Systems für alle Arbeitsfunktionen.

Die allgemeinen Fabrikationskosten ließen sich verringern durch eine rationellere Organisation des Verkehrs zwischen Exporteuren und Fabrikanten, als sie der Mittwoch- und Samstagmarkt bietet und durch eine bessere Ausnützung des gewaltigen Fuhrparks der verschiedenen Betriebe. Durch Spezialisierung — „ein Spinner, ein Zwirner, ein Sticker soll nicht mehr als in zwei oder drei Nummern produzieren“ — soll die Arbeitsleistung qualitativ und quantitativ erhöht werden. Transportkisten und Kartonschachteln könnten in bestimmten Normalgrößen hergestellt und infolgedessen das Material hiefür in der Waldsäge und Kartonfabrik von Anfang an dimensioniert und Abfall vermieden werden. Es würde auf diese Art auch die Herstellung auf Lager ermöglicht. Einschränkung der Spesen des Ausrüsters durch Bewilligung ausreichender Lieferfristen für die Bleiche und Einsparungen in der Musterei sind weitere Faktoren, die zum Preisabbau mit-helfen sollen.

Es ist klar, daß diese Vorschläge, welche einer so weitgehenden Umwälzung der bisherigen Produktionsmethoden rufen, sich schwer durchführen lassen, da sie ein unbedingtes Zusammengehen und Sich-Unterordnen der so zahlreichen großen und kleinen Betriebsinhaber aller Fabrikationsgruppen zur unerlässlichen Voraussetzung haben. Durchführbar wäre eine so weitgehende „Mechanisierung“ aller Arbeit wohl auch nur für die Erzeugung der in großen Mengen hergestellten Stapelartikel. Die eigentlichen, oft so kurzlebigen Neuheiten, deren Erfolg manchmal mehr von gewissen Imponderabilien als von der Preisfrage abhängt, müßte sich wohl auch ferner ihre eigenen Freiheiten wahren. Andererseits könnte steigende Not manche der unüberwindlich scheinenden Hindernisse wegräumen. Auf jeden Fall verdient die Schrift aufmerksames Studium und Nachdenken. A. W.

Zoll- und Handelsberichte

Die Gesamtausfuhr von Stickereien im 2. Quartal 1920. Nach der Zusammenstellung des Eidgenössischen statistischen Amtes weist die Mehrzahl der einzelnen Positionen gegenüber 1919 eine Zunahme auf, der Gesamtwert dagegen erleidet einen Rückschlag von Fr. 124,338,525 auf Fr. 121,438,544. Es wurden ausgeführt:

	in Fr.		in q	
	1920	1919	1920	1919
Kettenstichartikel	4,765,563	2,254,490	872	247
Plattstichstickereien				
Besatzartikel	78,426,230	33,978,485	11,694	5,505
Tüll- u. Aetzstickereien	6,741,238	2,854,540	325	133
Anderer (Pos. 388)	29,667,643	83,962,760	3,743	10,543
Handstickereien	118,075	141,655	4	7
Leinenstickereien	543,578	333,547	21	17
Seidenstickereien	1,158,035	810,628	34	30
Wollstickereien	18,182	2,420		

Der schweizerische Außenhandel mit Deutschland im ersten Halbjahr 1920. In der Exportbeilage der „N. Z. Z.“ vom 21. Oktober ist folgende Ausführung über den Handelsverkehr der Schweiz mit Deutschland im 1. Semester 1920 enthalten, der angesichts der heutigen mißlichen Situation verschiedener schweizerischer Exportindustrien ziemlich aufschlußreich ist:

Wenn man sich die Mühe nimmt, im neu erschienenen 2.